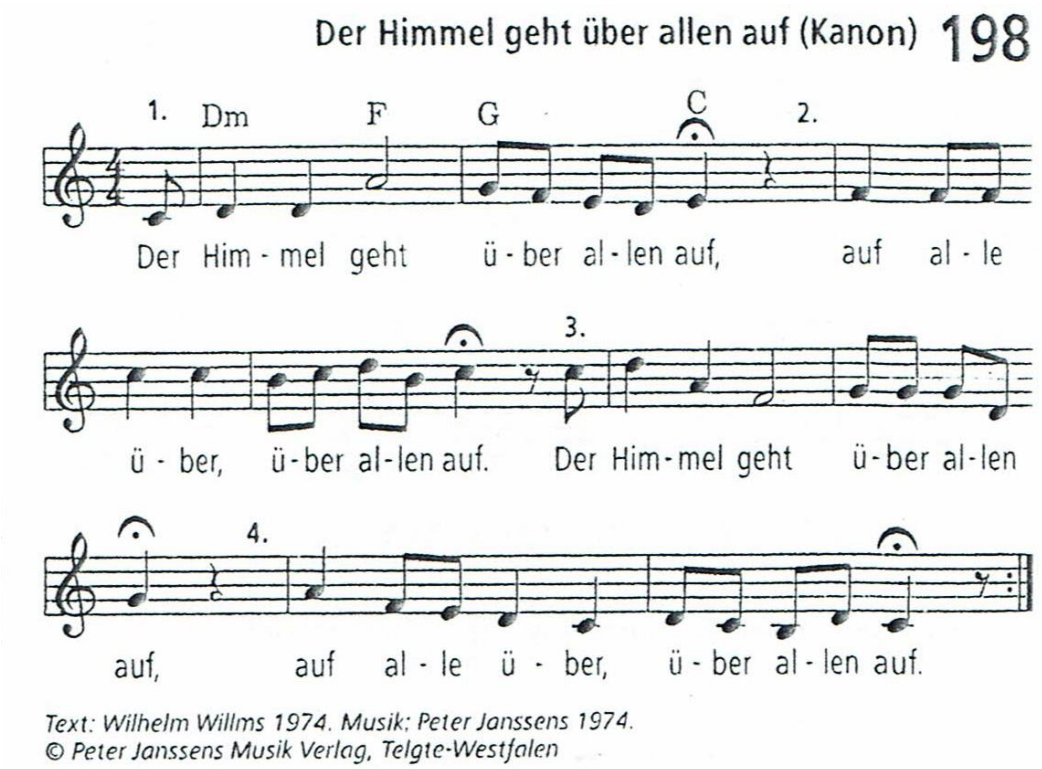
MoGo 30.7.2017 Marktkirche St. Jacobi – Ev.-luth. Kirchengemeinde Einbeck

Eingangslied *Der Himmel geht über allen auf (Gemeinde zusammen mit dem Kirchenchor)*

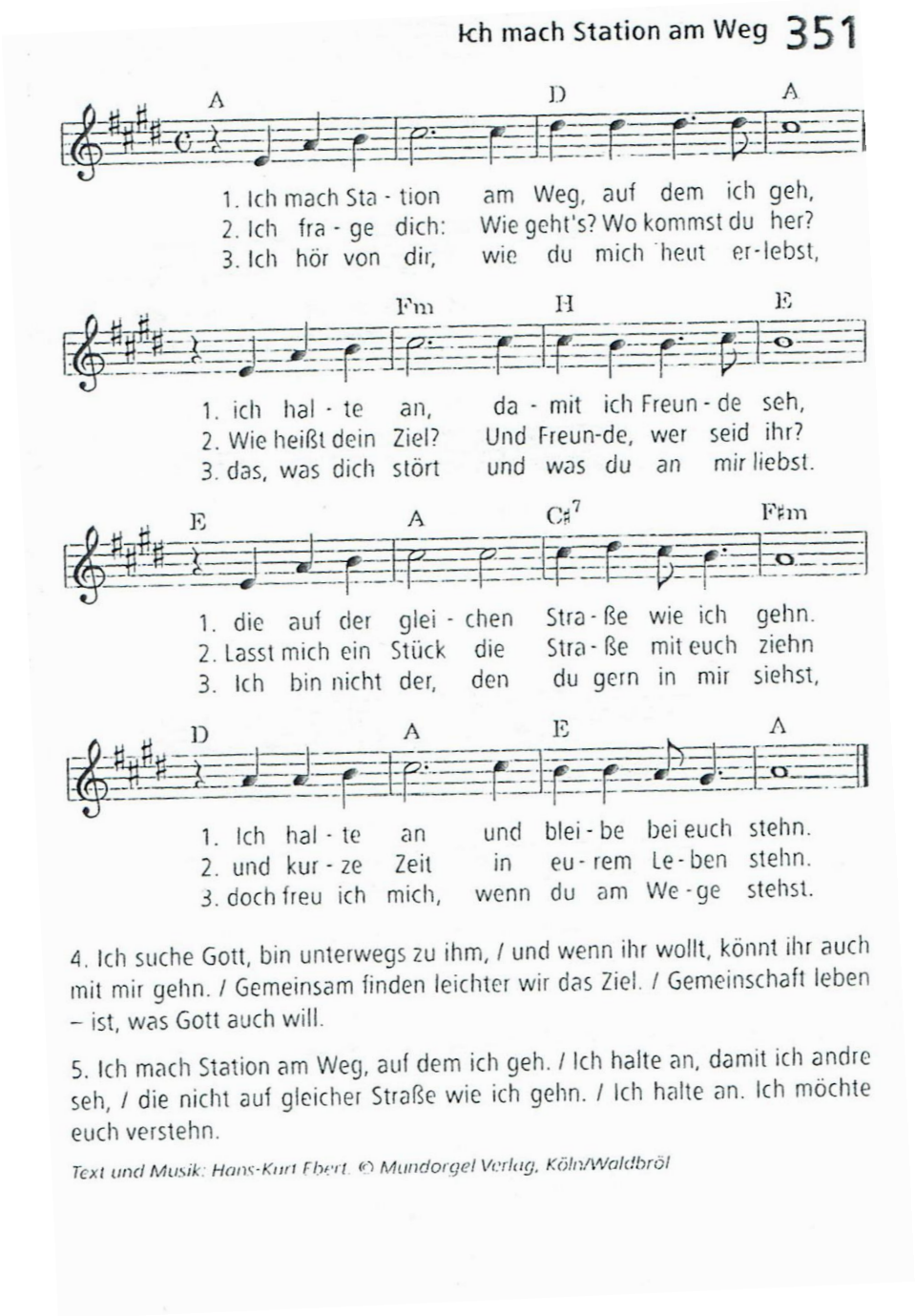


Begrüßung (Susanne)

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Willkommen zum zweiten Motorrad Gottesdienst hier in unserer Marktkirche. Schön, dass ihr hier seid, um Station zu machen. Parken wie in alten Zeiten am Eulenspiegel-Brunnen. Wie ihr schon gehört habt, auch bei unserem zweiten MoGo unterstützt uns der Kirchenchor unter der Leitung von Bettina Scherer. Dafür ganz herzlichen Dank! Da ist es für uns alle ganz leicht mit zu singen.

Lied *Ich mach Station am Weg*



Lasst uns Worte nach Psalm 91 im Wechsel beten,

das Einlegeblatt darf gern mitgenommen werden, auf der Rückseite ist ein Reisesegen – in der Brieftasche oder den Tankrucksack findet das Kärtchen sicher einen guten Platz.

Die Frauen beginnen mit Ulrike, und die Männer sprechen mit mir das Eingerückte.

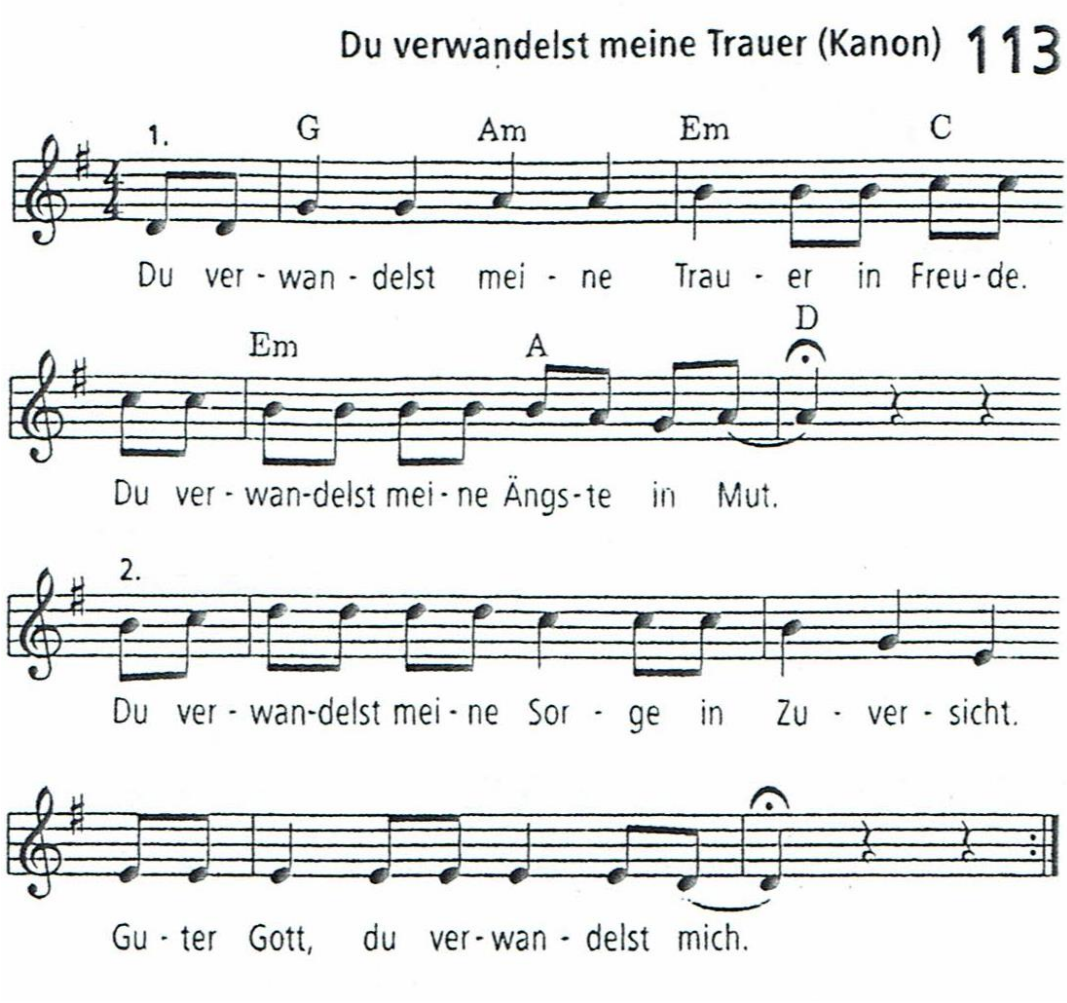
Psalm (im Wechsel von Männern und Frauen)
Wer unter dem Schirm des Höchsten fährt
und unter dem Schatten des Allmächtigen reist,
der spricht zu dem Herrn:
Meine Zuversicht und mein Halt,
mein Gott, auf den ich baue.
Er nimmt dich unter seine Fittiche,
Zuflucht wirst du haben in seinen Armen.
Seine Wahrheit wird dir ein Schutzschild sein,
dass dich das Dunkel nicht
schrecken muss.
Denn Gott ist deine Zuversicht und deine Zuflucht in Not.
Es soll kein Übel und keine Plage über dich kommen.
Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
Dass sie dich auf Händen tragen und
die Räder unter dir nicht an Steine stoßen.
(Nach Psalm 91)

Klage
Susanne:
Wir bringen unsere Klage vor Gott mit dem Liedruf:
Du verwandelst meine Trauer in Freude...

Gott, wir vertrauen darauf, dass du uns auf allen Wegen begleitest.
Bei den leichten, beschwingten und bei den mühsamen und schmerzlichen.
Sei bei uns, auf der Fahrt durchs Leben.

Wir bringen vor dich die Menschen, die von uns gegangen sind. (Kerze anzünden)
Wir trauern um unseren verstorbenen Freunde
und wir denken an die tödlich verunglückten Verkehrsopfer.
Wir spüren schmerzlich die Lücke, die sie alle in unserer Mitte hinterlassen haben.
Wir geben sie in deine Hand und vertrauen sie deiner Liebe an.

Liedruf: *Gott, Verwandle unsere Trauer*



Ulrike:
Wir bringen vor dich die Menschen,
die bei einem Unfall schwer verletzt worden sind,
deren Verletzungen nicht heilen wollen
und die Behinderungen davon getragen haben.
Sei bei ihnen, wenn sie sich zurück ins Leben kämpfen.
Gib ihnen die Zuversicht, dass sich neue Wege auftun.
Liedruf: *Gott, Verwandele unsere Trauer*

Susanne:

Wir bringen vor dich die Menschen,

die unter einer schweren Krankheit leiden und mutlos sind.

Wir bitten dich, sei bei ihnen mit deiner Kraft, lass sie die Hoffnung nicht verlieren und zeige uns, wo wir gebraucht werden und helfen können.

Liedruf: *Gott, Verwandele unsere Trauer*

Ulrike:

Wir bringen vor dich die Welt um uns herum,

Terror und Gewalt sind näher gerückt.

Das Leid der Opfer macht uns sprachlos und wütend.

Wir bitten dich, lass uns nicht gleichgültig werden

und hilf uns, um den Frieden zu ringen.

Liedruf: *Gott, verwandele unsere Trauer*

Tagesgebet (Susanne)

Gott, von nah und fern sind wir zusammengekommen,

um Station bei dir zu machen. Alles, was uns bewegt bringen wir mit.

Wir danken dir für die Gemeinschaft,

die wir, trotz aller Verschiedenheit, durch dich erfahren.

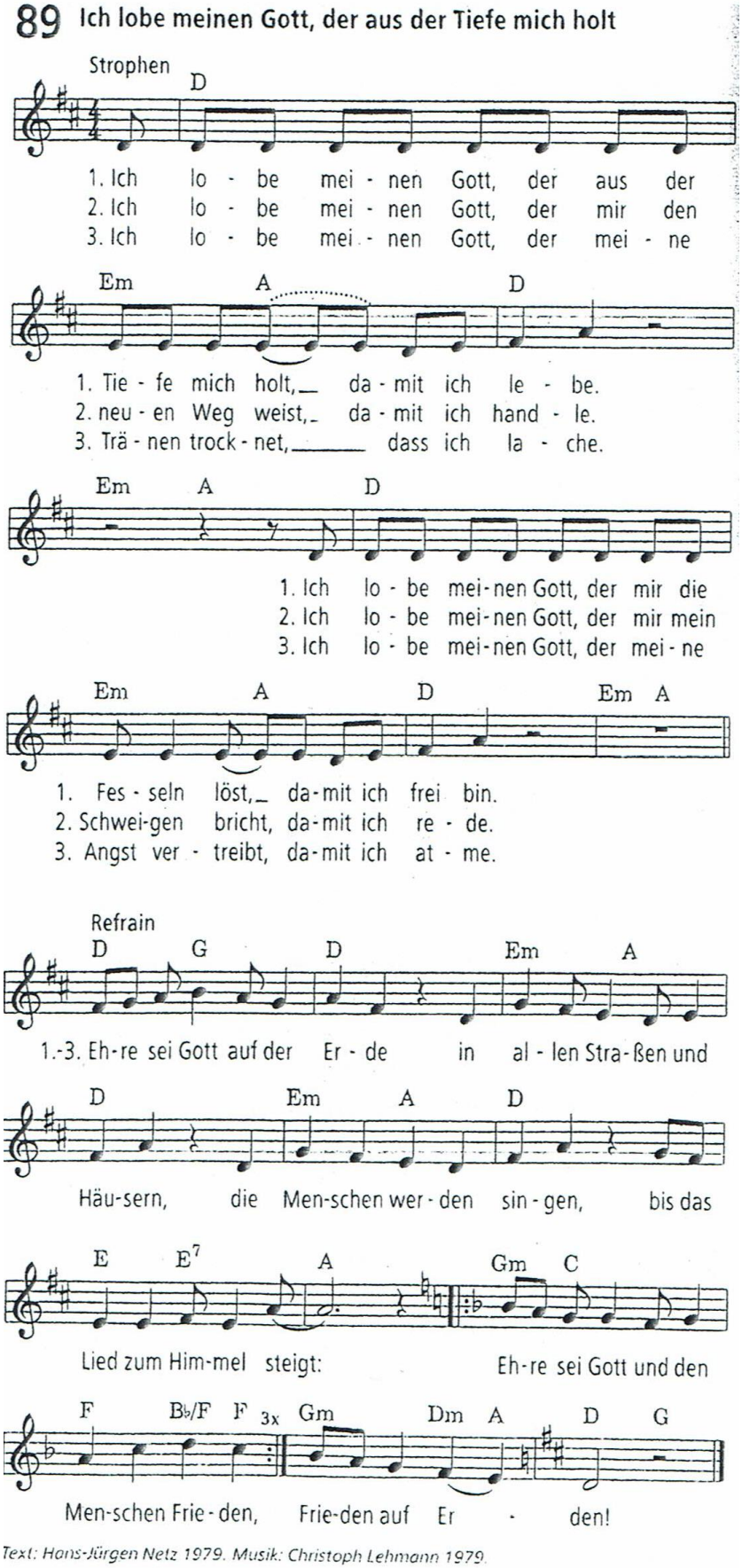
Wir bitten dich, lass alte Freundschaften wieder aufleben

und lass uns offen sein, für neue Begegnungen.

Gott, begleite uns, auf unserer Fahrt durchs Leben.

Amen.

Lied *Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt*



Text: Hans-Jürgen Netz 1979. Musik: Christoph Lehmann 1979.

Lesung (Galater 3,26-28)

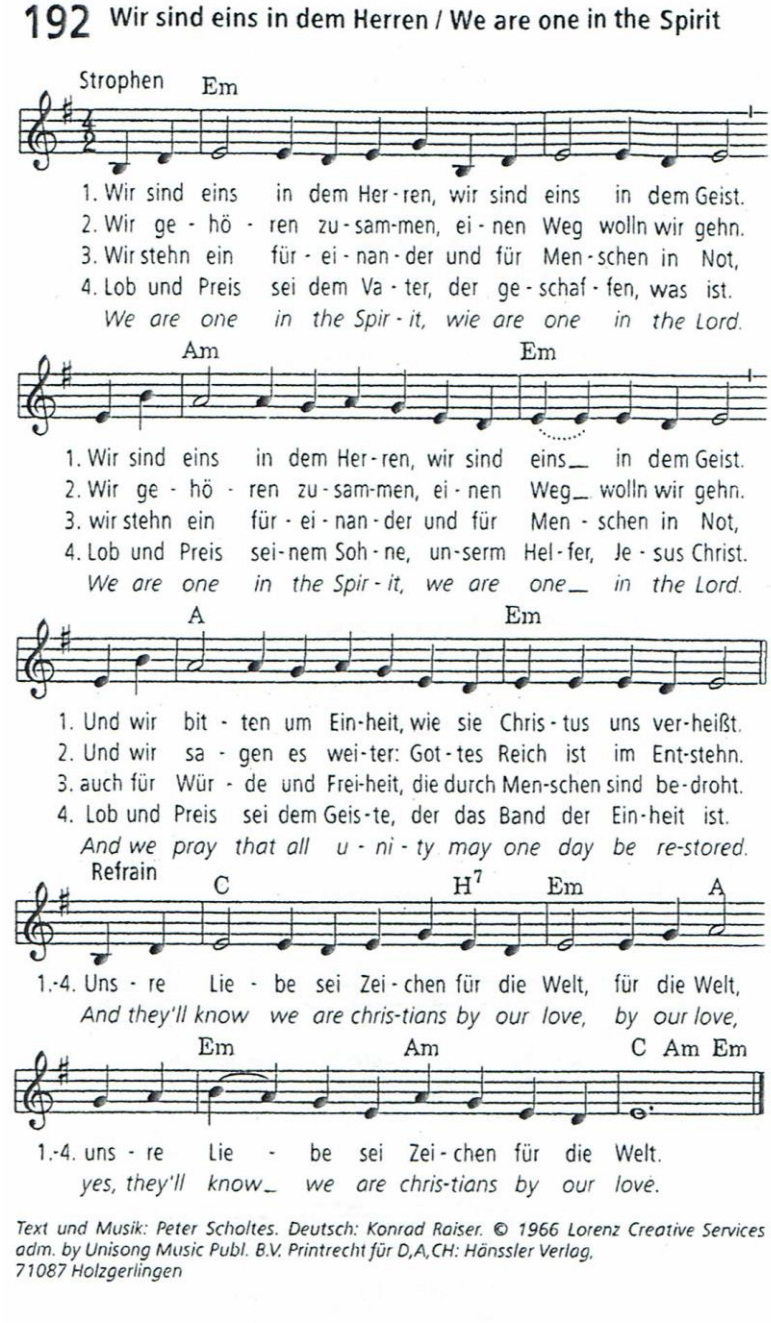
Gott macht keine Unterschiede bei uns, seinen Kindern.

Von der Befreiung durch den Glauben spricht der Apostel Paulus in seinem Brief an die Galater im 3. Kapitel:

Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen.

Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.

Lied *Wir sind eins in dem Herrn (1. Strophe)*



Predigt zu Galanter 3,26-28 (Susanne)

Mein Gott, war das ein Tag!

Schon beim Aufschließen der Wohnungstür fliegen die Pumps in die nächste Ecke.

Eine Besprechung nach der nächsten und nichts ging voran.

Schon wieder zwei Überstunden und das bei dem Traumwetter!

Das Kostüm wird mit der Lederkombi getauscht, sie schwingt sich auf ihre Maschine und fährt raus aus der Stadt.

Motorradfahren – jetzt ist sie eine Andere.

Vergessen, diese zähen Verhandlungen mit den neuen Kunden.

Ausgeblendet die schlechte Laune ihres Chefs.

Da ist nur noch das Brummen des Motors und die Landschaft, die vorbei fliegt.

Nicht an den Nerv der letzten Tage denken, einfach den Kopf frei kriegen.

Alle Sinne sind geschärft – da ist nur noch pure Lebensfreude.

Wie verwandelt.

Metamorphosen, so heißt die Ausstellung zum Reformationsjubiläum, hier in der Marktkirche, die wir von unserer Nachbargemeinde, der Kulturkirche Fredelsloh, zur Verfügung gestellt bekommen haben.

Angelehnt an die Bücher der Verwandlungen des römischen Dichters Ovid, haben Künstler der Region das Thema der großen Veränderung Reformation, aufgenommen und verarbeitet.

Metamorphose – allgemein übersetzt sprechen wir von Verwandlung, doch genau genommen heißt es Um-Gestaltung.

Wir sind verändert, wenn wir auf dem Motorrad sitzen:

Das Kostüm wird gegen die Lederkombi getauscht.

Der Blaumann gegen die Fransenjacke und die Cowboy Stiefel.

Der Anzug gegen die Allwetter Touren Klamotte.

Und dann ist es Nebensache wer oder was ich bin, ich gehöre zu der Gemeinschaft dieser besonderen Spezies: Motorradfahrer.

Wir kommen aus allen Gesellschaftsschichten und aus allen Berufssparten.

Unterwegs mit einem einspurigen Fahrzeug, in einer Fortbewegungsart, die uns einiges abverlangt und uns immer etwas mehr gefährdet als andere Verkehrsteilnehmer.

Ein Moment der Unachtsamkeit oder eine falsche Bewegung reichen, um uns hart auf den Boden aufschlagen zu lassen.

Das Motorrad ist von Natur aus im Stand instabil, wie wir Menschen.

Dass das Leben zerbrechlich ist, spüren wir Motorradfahrer mitunter hautnah.

Und das Gefühl, das auch mal etwas schief gehen kann, fährt, wenn auch meistens weit weg, doch im Hinterkopf mit.

Wir haben Schutzengel in unseren Hosentaschen und nehmen – hoffentlich! – das Kärtchen mit dem Reisesegen mit auf unsere Fahrt, um uns zu vergewissern, nicht allein unterwegs zu sein. Wir hoffen, dass eben noch Einer dabei ist, der mit aufpasst.

Zuweilen werden wir komischen Vögel, auch kritisch beäugt, weil wir manchem suspekt erscheinen:

Sich freiwillig Wind und Wetter auszusetzen, wo es anders doch viel bequemer ginge, das ist schon ein wenig verrückt.

Aber wir wollen es nicht anders haben.

Denn dieses Lebensgefühl mit 200 oder mehr Kilos austarierter Technik zwischen den Beinen unterwegs zu sein, gibt es nur beim Motorradfahren.

Das erfahren der Schöpfung und das genießen mit allen Sinnen, das finden wir nur hier.

Wir grüßen uns, wenn wir uns auf der Straße entgegenkommen.

Wir wissen nicht, wer gerade diese Maschine fährt oder wer unter dem Helm steckt. Auch wenn Zahnärzten und Steuerberatern bestimmte Maschinen zugeordnet werden ;) – sicher nur ein Vorurteil. ;)

Treffen wir uns an der Tanke oder beim Kaffee irgendwo, sind wir gleich beim „Du“.

„Wo kommst du her, wo willst du hin, wie lange hast du die Maschine…?“Wir kommen schnell miteinander ins Gespräch.

Wir sind unterschiedliche Charaktere wie überall.
Auch bei uns gibt es die Nervensägen und die stillen, unauffälligen.
Die gut Verdienenden und die, die jeden Euro umdrehen müssen.
Wir haben verschiedene Ansichten und sind nicht immer gleicher Meinung.
Aber das ist nicht wichtig, weil uns etwas Wunderbares verbindet.
Wir sind Motorradfahrer.
Sobald wir auf unseren Maschinen sitzen, sind wir verwandelt zu einer eingeschworenen Gemeinschaft. Jede und jeder einzigartig und doch eins, weil uns dieselbe Leidenschaft verbindet.

„Da ist nicht Jude, noch Grieche, noch Freier, nicht Sklave, nicht Mann, nicht Frau“, sagt der Apostel Paulus, „ihr seid alle einer in Christus“.

Paulus wischt alle Unterschiede, der damaligen Zeit beiseite. Gott unterscheidet nicht nach Geschlecht, Herkunft, Ansehen oder Besitz. Es ist egal, was oder wer ihr seid. Was zählt, ist das, was euch verbindet.

Der Glaube macht euch zu Kindern Gottes.

Wir verändern und erneuern uns im Laufe unseres Lebens, auch als Motorradfahrer.
Mit 18, was ja schon eine Weile her ist, ;) bin ich ein anderes Motorrad gefahren, habe Kutte getragen und fand mich cool so.

Sicher habe ich im Straßenverkehr mehr auf mein Recht gepocht und war risikofreudiger, – ja und bestimmt manchmal auch rücksichtslos.

Jetzt, ein paar Jahre älter, schaue ich mehr auf Sicherheit:
Ich trage Signalfarbe, egal was andere darüber sagen. Und ich lege Wert darauf, dass meine Maschine in Ordnung ist. Ich kann leichter auch einmal zurückstecken und ich bin vorsichtiger geworden. Ich muss nicht immer die Erste sein, denn vor allem will ich sicher heimkommen.

„Alle Dinge verändern sich und es gibt nichts auf der Welt, was Bestand hat“, sagt der römische Dichter Ovid.

Unser Leben unterliegt dem Wandel, wir verändern uns und entwickeln uns weiter und dabei sind wir immer in Bewegung. Meist in gemächlicher Langsamkeit aber hin

und wieder auch im glückseligen Rausch der Geschwindigkeit. Jeder in seinem eigenen Tempo, so wie es uns das Leben abverlangt.

Aber über allem steht die Gemeinschaft, denn wir bleiben eins in Christus.

Gott sei Dank! Amen.

Lied *Wir sind eins in dem Herren (Strophe 2-4),* ***s. Seite 7***

Glaubensbekenntnis (Eckhard)

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

Bekanntmachungen und Ansagen der Kollekte (mit Axel)

Die Kollekte ist bestimmt für die Plankenparty

5 Jahre nach dem Unfall von Axel, dessen schwere Verletzungen zum großen Teil durch den ungeschützten Stützpfosten der Leitplanke verursacht wurden, wurde die erste Plankenparty gefeiert, quasi als zweiter Geburtstag.

Seitdem ist jedes Jahr am 2. August die Plankenparty. Der Erlös wird zu 100% für den Unfallschutz von Motorradfahrern verwendet.

Zunächst wurden die Pfosten mit Protektoren ummantelt, seit Ende 2003 wird das effektivere „Euskirchener Modell“ – ein Unterfahrschutz – verbaut. Möglicherweise ist das einigen von Ihnen in der einen oder anderen Kurve schon aufgefallen.

Am Ausgang sammeln wir für die Diakonie der Kirchengemeinde

Ansagen zur Mittagspause:

Nach dem Gottesdienst ist Gelegenheit zur Mittagspause, Bratwurst am Stehtisch oder bei den Gastronomen auf dem Marktplatz oder Marktstraße.

Die sind alle vorbereitet, uns zu beköstigen. ;) Also ausschwärmen.

Etwa viertel nach Eins werden wir kurz läuten, damit alle zahlen können, ihr Gespräch beenden und zur Kirche kommen können. Dann teilen wir die Gruppen ein. Maximal 8 Teilnehmer pro Gruppe – selbstverständlich ist jede und jeder für die Einhaltung der Straßenverkehrsordnung selbst verantwortlich.

Durch die Fußgängerzone/Marktstraße an Schritttempo!

Wer mag kommt nach Ende der Ausfahrt wieder mit zum Marktplatz kommen. Es wird sicher noch Kaffee und Kuchen geben. Gegen 16 Uhr lassen wir den Tag ausklingen.

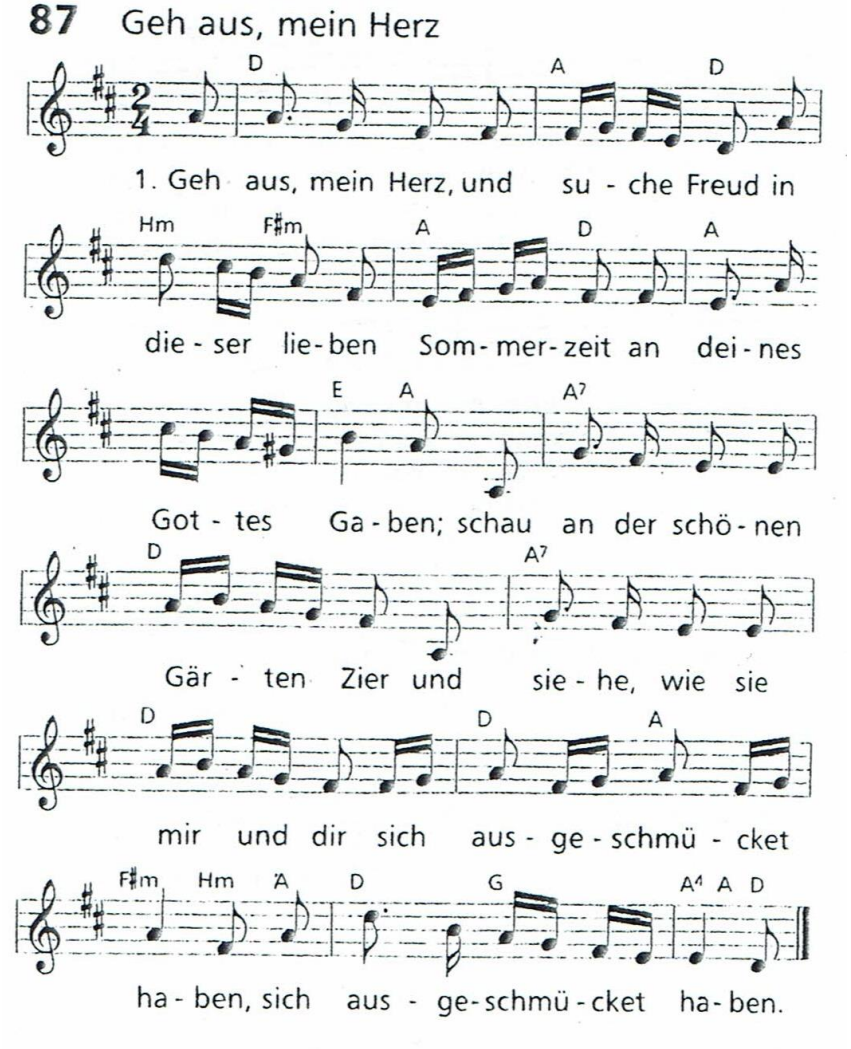
Dann möchte ich noch einmal herzlich Danke sagen: Dem Kirchenvorstand und den Pastorinnen und Pastoren, für die Unterstützung zu diesem Gottesdienst,

Daniel, danke für das schöne Plakat, den Damen im Büro,

denen, die sich als Tourguide zur Verfügung gestellt haben,

Bettina und den Chorsängern, für die schöne Musik und danke all denen, die im Hintergrund geholfen haben, die ich jetzt nicht erwähnt habe.

Lied *Geh aus mein Herz und suche Freud*



2) Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide,
als Salomonis Seide.

3) Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder,
Berg, Hügel, Tal und Felder.

8) Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen,
aus meinem Herzen rinnen.

Text: Paul Gerhardt (1653) – Melodie: August Harder (vor 1813)

Fürbitten

Susanne:

Du Gott des Lebens,
wir freuen uns an deiner Schöpfung, die wir auf den Straßen durchstreifen.
Wir bringen vor dich die Momente in denen wir unachtsam sind
und andere in Gefahr bringen.
Wir bringen vor dich, unsere Wut, wenn wir auf unser Recht pochen.
Wir bitten dich um Rücksicht und den vorausschauenden Blick,
wenn wir uns auf den Straßen bewegen.

Ulrike:

Du Gott des Lebens,
wir bringen vor dich Trauernden und die Kranken,
die mit ihrer Kraft am Ende sind.
Wir bringen vor dich die Verzweifelten, denen der Lebensmut fehlt.
Gott, wir bitten dich, gib ihnen Kraft und mach uns zu Tröstern und Freunden.

Eckhard:

Du Gott des Lebens,
wir bringen vor dich die Opfer von Krieg und Terror, die Not der Flüchtlinge.
Wir bitten dich, lass die Verantwortlichen dein Wort hören
und gib ihnen deinen Geist für Frieden-stiftende Ideen.

Susanne:

Du Gott des Lebens, wir bringen vor dich, die Menschen, die uns nahe stehen und wir bitten auch für die, mit denen wir es schwer haben.

Vater unser

Vater Unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Susanne:
Der lebendige Gott segne dich auf all deinen Fahrten.

Er schärfe deinen Blick, dass du Umsicht und Rücksicht übst.

Ulrike:
Gott möge dich führen und begleiten, mit mahnender und liebender Hand.

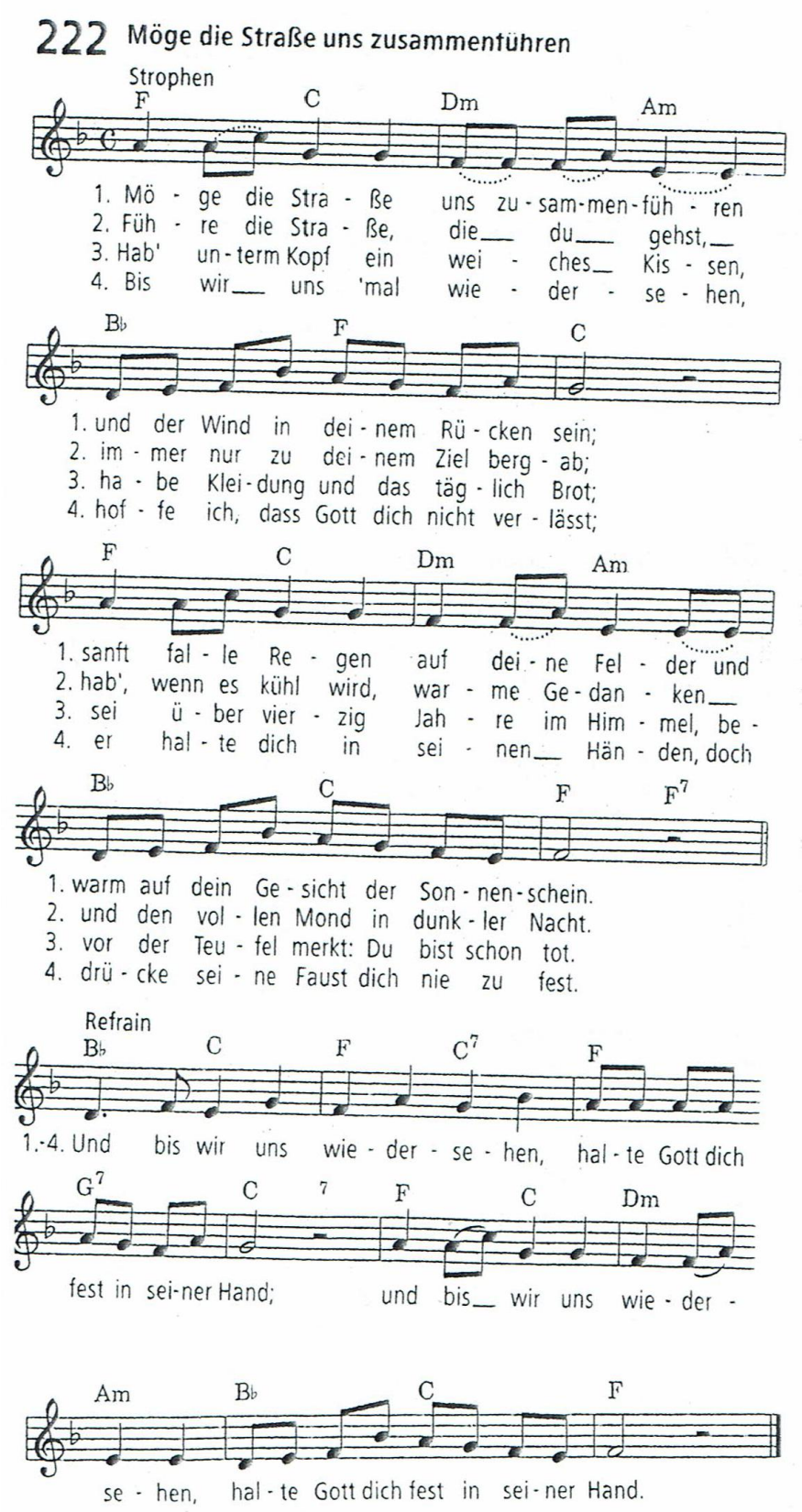
Eckhard:
Du durchstreifst Straßen, bevor du zu Hause bist und du hast Worte zu sagen in deiner eigenen Weise.

Susanne:
Du hast die Sonne, die dich wärmt und die Sterne, die deine Nacht erhellen.

Ulrike:
Und du hast den Wind und den Regen, die dir beizeiten übel mitspielen.

Eckhard:
Und Gott heißt dich immer wieder willkommen mit dem ganzen Leben, das du kennenlernst und dem ganzen Selbst, das du bist. Und leise sagt er deinen Namen.

Susanne:
Gott segne deine Reise und gewähre dir eine glückliche Rückkehr, heute und alle Tage deines Lebens.

Und so segne und behüte dich, der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied *Möge die Straße uns zusammenführen*